



Abenteurer brauchen Platz und Abwechslung



Hamster sind äußerst aktive Tiere – sie wühlen, buddeln und laufen. In einem artgerechten Hamstergehege, in dem der Hamster viel Platz (zirka zwei Quadratmeter) hat und abwechslungsreiche Beschäftigung, wird das Laufrad zweitrangig. Dennoch rennen die Tiere ganz gerne darin. Aber seien Sie sorgsam bei der Wahl eines Laufrades, denn viele im Handel erhältliche Modelle sind ungeeignet und sogar gesundheitsschädlich für die kleinen Tiere.

Wie sollte ein Laufrad aussehen?

Der optimale Durchmesser für ein Goldhamsterlaufrad sollte zirka 30 cm betragen. Denn die meisten Räder sind zu klein, so dass es zu einer starken Verkrümmung der Wirbelsäule kommt oder sogar zu Bandscheibenvorfällen. Die Lauffläche sollte eine Struktur aufweisen, damit der Hamster Halt findet. Gitter am Laufrad sind gefährlich. Die

kleinen Füßchen können sich darin verfangen. Die Lauffläche muss völlig geschlossen sein, die Einstiegsseite ganz offen.

Übrigens: Haltestreben bei handelsüblichen Metall-Laufrädern führen zu Verletzungen. Hämatome oder Rippenbrüche sind möglich. Am besten ist das Rad an der geschlossenen Seite aufzuhängen. Achten Sie auch darauf, dass das Laufrad ein gutes Kugellager hat, damit es nicht nach einiger Zeit eiert.

Hamsterkugeln: nicht artgerecht!

So genannte Hamsterkugeln, geschlossene Behältnisse, in denen der Hamster laufen soll, sind nicht artgerecht und nur eine Qual für das eingeschlossene, verängstigte Tier.

Lieber Abwechslung statt Marathon

Denken Sie daran: Hamster sind kleine Abenteurer – das brauchen sie zum Glücklichsein. Ein Hamster sollte deshalb viel Platz und ein abwechslungsreiches Umfeld bekommen, wo er wühlen, entdecken und sich verstecken kann. Ein Laufrad ersetzt kein artgerecht eingerichtetes Gehege.

Denken Sie vor einer Anschaffung daran: Hamster sind Einzelgänger, empfindsam, Berührungen bedeuten für die Tiere Stress. Sie sind nicht für Kinder geeignet, außer die Kinder lieben es, das Tier ausschließlich zu beobachten.

Der Tier-Punkt wird empfohlen vom:

bpt bundesverband praktizierender tierärzte e.v.



Wundheilung

Tabu: An der Wunde knibbeln



Nach operativen Eingriffen, zum Beispiel einer Kastration, hat Ihr tierischer Freund eine Wundnaht, deren Fäden nach zirka zehn Tagen gezogen werden. Die Wunde wird oftmals in mehreren Schichten genäht, sichtbar bleibt lediglich die oberflächliche Hautnaht. Ob Hund oder Katze – Ihr Tier wird in jedem Fall versuchen, die Wunde mit Zunge und Zähnen zu bearbeiten, was zu Komplikationen führen kann. Es wird geleckt und geknibbelt.

Schon zehn Minuten Lecken reichen aus, um schwere Entzündungen hervorzurufen. Sehr hartnäckig hält sich immer noch das Gerücht, Tiere würden sich eine Verletzung sauber lecken. Das Gegenteil ist der Fall. Die Maulhöhle ist stark mit einer bakteriellen Keimflora besiedelt. Wenn Hund oder Samtpfote an

der Naht lecken, wird das Zusammenwachsen des Gewebes verhindert. Die Wunde kann sich öffnen, und die Bakterien aus der Mundhöhle des Tieres können ungehindert in den Körper eindringen. Die Heilung verzögert sich. Im schlimmsten Fall kann eine Nachoperation nötig sein. Heftig ist

der Drang, an der Wunde zu knibbeln, wenn nach einigen Tagen der Heilungsprozess einsetzt und die Wunde zu jucken beginnt.

Eine Möglichkeit zum Schutz ist ein Halskraagen. Hier gibt es auch nicht nur welche aus durchsichtigem Plastik, sondern auch weiche, flexible Varianten. Doch meistens ist der Kraagen beim Schlafen, Schnuppern, Gassigehen und Fressen äußerst störend. Je nach Hund fördert er Unsicherheit und liefert zusätzlichen Stress. Hier ist ein Ganzkörperschutz (Pet Shirt oder Body) eine Alternative. Immerhin sollte der Schutz etwa 10 Tage bestehen, bis die Fäden gezogen werden. Der Ganzkörperschutz gibt dem Tier Bewegungsfreiheit, und direkt nach der OP hält er den Vierbeiner warm. Durch Luftzirkulation wird die Wunde trocken gehalten.

Warum die Entwurmung empfohlen wird



Neben Durchfall und Erbrechen kann ein Wurmbefall auch Mangelerscheinungen, Immunschwäche und viele andere Gesundheitsstörungen verursachen. Aber auch wir Menschen sind gefährdet, denn einige Wurmartarten können auf uns

übergehen und teils schwere Erkrankungen auslösen. Wurmeier und Wurmlarven sind winzig klein und mit dem bloßen Auge nicht sichtbar. Hunde, die von Würmern befallen sind, scheiden gewöhnlich deren Wurmeier mit dem Kot aus. Diese können dann durch Regen und kleine Tiere wie Insekten oder Schnecken in der Umwelt verteilt werden, sodass nach kurzer Zeit auch die Erde, Pflanzen und Pfützen in der Umgebung mit den Wurmeiern verunreinigt sind.

Wurmeier in der Umgebung bleiben teilweise monatelang infektiös und können sich weiterverbreiten, indem sie von anderen Tieren aufgenommen werden. Das kann schnell passieren, wenn Hunde beispielsweise den Kot anderer Tiere, rohes Fleisch oder Gras fressen, aber auch schon, wenn sie an den Schuhsohlen ihrer Menschen schnupfern. Selbst im Fell von Hund und Katze können sich infektiöse Wurmeier befinden, die etwa leicht bei der Körperpflege verschluckt werden.“

Die parasitologische Expertenorganisation ESCCAP empfiehlt, bei Hunden mit regel-

mäßigem Auslauf und Kontakt zu Artgenossen, mindestens vier Mal im Jahr eine Entwurmung vorzunehmen. Bei jagenden Tieren oder bei erhöhtem persönlichen Hygieneanspruch können auch monatliche Entwurmungen durchgeführt werden. In der Tierarztpraxis gibt es hierfür geeignete Tabletten oder Spot-on-Lösungen, die vorhandene Darmwürmer effektiv abtöten. Da eine Entwurmung nicht prophylaktisch wirkt, ist die Anwendung eines Präparats eine sinnvolle Prophylaxe, um einen Vierbeiner und seine Umgebung vor den Folgen eines Wurmbefalls zu schützen. Möglich ist auch die regelmäßige Überprüfung mit einer Kotuntersuchung. Hier kann ein Wurmbefall allerdings nicht in allen Entwicklungsstadien nachgewiesen werden. Befragen Sie hierzu Ihre Praxis/Klinik.

Was ist sonst noch sinnvoll?

Hundealter:innen sollten die Hinterlassenschaften ihres Vierbeiners konsequent beseitigen. Und dies nicht nur aus höflicher Rücksicht, sondern als wichtiger Beitrag zum Gesundheitsschutz von Mensch und Tier.

Im Rahmen einer Studie des Tiergesundheitsunternehmens Elanco wurden aktuell in 72% der Stadtparks in Deutschland sowie 60% der Grünanlagen in Österreich ansteckende Entwicklungsstadien von Magen-Darm-Parasiten gefunden. Außerdem gab weniger als die Hälfte (D: 42,6%; AT: 31,2%) der im Rahmen der Studie befragten Hundealter:innen an, ihr Tier in den letzten 3 Monaten gegen Würmer behandelt zu haben.



Buchtipps des Monats

Ausgeglichene Hunde

Kluge Hunde sind glückliche, alltagstaugliche und gern gesehene Begleiter. Doch wie wird mein Hund klüger und ausgeglichener und was kann ich als Besitzer dafür tun? Die Hundeeexpertin Kate Kitchenham erklärt, wie Hunde lernen und wie man die wichtigen Kompetenzen seines Hundes trainiert. Dazu gehören Offenheit und Gelassenheit, Vertrauen, Zuverlässigkeit, Sozialverträglichkeit, selbstständiges Denken und Grenzen akzeptieren.

Bei allen Kompetenzübungen wird erklärt, für welche Hunde sie sich anbieten und was sie im Alltag für positive Folgen für das Zusammenleben haben. Sämtliche Step-by-Step Trainings lassen sich gut in den Alltag integrieren. Sie verbessern Einfühlungsvermögen, Konzentration, Impulskontrolle und Selbstbewusstsein des Hundes und stärken die Bindung im Mensch-Hund-Team. Ein tolles innovatives Buch, das dafürsteht, mit welchem Wissen man heute Hunde fördern und sie in ihren positiven Eigenschaften unterstützen kann.

Die 10 Kompetenzen für Hunde

👤 Kate Kitchenham

📖 EAN: 978-3-440-17513-2

🏠 Verlag: www.kosmos.de

€ Preis: 26,00 €

Kater Elvis erzählt

Tage gelassen beginnen



Menschen sind nicht sehr klug. Glauben Sie mir nicht? Ich weiß, ich habe an dieser Stelle auch schon behauptet, dass es gut ist, einen Menschen zu haben. Aber ein paar merkwürdige Angewohnheiten haben sie schon. So können sie abends stundenlang in einen Kasten starren, in dem andere kleine Menschen herumturnen, die nicht mal nach Mensch riechen. Manchmal, wenn sie offenbar zu einsam sind, nehmen sie so ein kleines Plastikding und sprechen damit oder tippen darauf herum – Schwachsinn!

Den größten Fehler machen die Menschen allerdings morgens: Sie hauen auf den kleinen Kasten, der neben dem Bett steht und eben noch furchtbare Geräusche gemacht hat, und jagen im Eiltempo hoch aus dem Bett. Das ist doch völlig absurd! Liebe Menschen, nehmt euch doch mal ein Beispiel an anderen Lebewesen: Morgens muss man sich erst mal genüsslich strecken, in Ruhe Körperpflege betreiben und sich ordentlich kraulen lassen, bevor man den Tag beginnt. Wer morgens so hektisch aufsteht, braucht sich nicht zu wundern, wenn der Tag miserabel wird ;-) ... **Euer Elvis**